



# Weg- Gedanken

Februar 2026

von Siggj

**Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.**

5.Mose 26,11

Monatssprüche verdichten sich zu einer Aussage, die Orientierung für die kommenden Wochen gibt. Wir vereinzeln sie dabei und nehmen sie damit aus ihrem Zusammenhang, aus ihrem Kontext, der erst zum Verständnis beitragen kann. Sie gehören in ihre historische Einordnung, also in die Zeit und Kultur der Zeit, in der sie verfasst wurden und der Anlass ihrer Niederschrift ist genauso wichtig. Nur so bleiben sie verständlich.

So auch bei diesem Monatsspruch. Es ist ein Vers aus einer ganzen Reihe von Geboten und Vorschriften, die Mose dem Volk Israel vor ihrem Einzug in das verheißenen Land Kanaan im Auftrag Gottes verkündigt hat. Die Kapitel 20 bis 26 im 5.Mose (Deuteronomium/Dtn.) legen dar, was für das tägliche Leben des Volkes gelten soll aus den Bereichen, als erstes aus dem Bereich der Kriegsführung (für uns heute nur schwer denkbar, aber damals zentral, Kap.20), dann für das soziale Leben (Kap.21), Gesetze zu Eigentum und Moral (22), Gemeinde, Reinheit und Ehe (23/24) Rechtsprechung und familiäre Pflichten (25) sowie den Umgang mit Erntebeiträgen und der Erneuerung des Bundes mit Gott, bei dem Gott sich mit Israel verbindet und Israel mit Gott, Wie ein Vertrag wirkt das ganze und daraus wird auch deutlich, **das die Thora kein Gesetzbuch in unserem heutige Sinne ist, sondern es sich dabei um Wegweisungen handelt, die den Bund regeln.**

Ein Vers daraus sagt nun (etwas umgestellt): Freue dich über das Gute und du kannst fröhlich sein, du und deine Familie.

Gott lenkt die Blickrichtung auf das, was gut ist. Dankbarkeit soll zur Grundhaltung werden, damals wie heute. Wenn ich mich selbst betrachte, entdecke ich, wie oft ich auf das Negative schaue, was alles nichts ist oder anders sein sollte. Das „Aber...“ begleitet bei Beobachtungen und drückt sich aus im „Schon okay, aber...“. Destruktiven Kritikgeist nenne ich das. Es hilft natürlich, sonst würde es niemand tun. Der Gewinn könnte auf verschiedenen Ebenen liegen. Ich gehe davon aus, dass es einen Gewinn gibt. Wir Menschen machen im Regelfall das, was uns auf irgendeine Art einen Vorteil bringt. Sich das jedoch zuzugestehen ist ungemein schwer, erfordert Zeit und radikale Ehrlichkeit.

Dankbarkeit befreit. Befreit den Alltag vom Druck, immer perfekt sein zu müssen. Befreit Beziehungen zu Wertschätzung und wirklicher Begegnung. Befreit vom Blick auf das noch Fehlende und macht dadurch glücklicher. Dankbarkeit stärkt die Seele und ermöglicht Frieden mit sich.

Kann man das einüben? JA! Sich zwei Minuten Zeit nehmen, irgendwann am Tag oder am besten morgens, vielleicht eine Kerze anzünden und vor sich selbst drei Dinge benennen,

die Dankbar machen. Sich dabei selbst nicht vergessen und den Kreis derjenigen, in den wir hineingeboren wurden bzw. den wir uns als Familie erschlossen haben. Niemand kann für sich alleine leben.

Dazu könnte der Februar mit seinem Monatsspruch einladen, neben allem, was für das Leben auch nötig ist (wie es eben die Kapitel 20-26 ausdrücken). **In der Dankbarkeit gipfeln die Wegweisungen.** Ich wünsche uns allen einen Monat, der den Blick auf die Dankbarkeit lenkt.